

ALFRED **MESSEL** (1853–1909)
EIN **FÜHRER** ZU SEINEN BAUTEN

AUTOREN

David Blankenstein

Julia Blöser

Jasper Cepl

Artur Gärtner

Patrick Golenia

Robert Habel

Hans-Dieter Nägelke

Thomas Pearce

Franziska Schilling

FOTOGRAFIEN

Andrew Alberts

ALFRED MESSEL (1853–1909)
EIN FÜHRER
ZU SEINEN
BAUTEN

Herausgegeben von
Artur Gärtner,
Robert Habel und
Hans-Dieter Nägelke



SCHRIFTEN DES ARCHITEKTURMUSEUMS DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN 1

Ludwig

IMPRESSUM

Bibliografische Information
Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© Verlag Ludwig 2010
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: +49 (0) 431 854 64
Fax: +49 (0) 431 805 83 05
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Layout und Satz:
Jan Patrick Bastian, Berlin

Gefördert durch die
Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86935-021-9

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|----------------------|-----|
| Vorwort | 7 |
| Einführung | 8 |
| Projekte | 28 |
| Literaturverzeichnis | 213 |
| Bildnachweis | 214 |

BERLIN-MITTE

| | | |
|----------|---|----|
| 1 | Artur Gärtner VOLKS-KAFFEE- UND SPEISEHALLENGESELLSCHAFT | 28 |
| 2 | Artur Gärtner VOLKS-KAFFEE- UND SPEISEHALLENGESELLSCHAFT | 34 |
| 3 | Julia Blöser WOHNANLAGE SICKINGENSTRASSE | 40 |
| 4 | Artur Gärtner BERLINER HANDELSGESELLSCHAFT | 46 |
| 5 | Thomas Pearce LANDESVERSICHERUNGSANSTALT | 58 |
| 6 | Robert Habel WARENHAUS WERTHEIM | 62 |
| 7 | Artur Gärtner PERGAMONMUSEUM | 72 |

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

| | | |
|-----------|---|-----|
| 8 | Julia Blöser GEWERBE- UND WOHNHAUS ALEXANDRINENSTRASSE | 84 |
| 9 | Julia Blöser WOHNANLAGE PROSKAUER STRASSE | 88 |
| 10 | Julia Blöser WOHNANLAGE WEISBACHSTRASSE | 94 |
| 11 | Thomas Pearce BROMMYBRÜCKE | 100 |

BERLIN-PANKOW

| | | |
|-----------|---|-----|
| 12 | David Blankenstein ERBBEGRÄBNIS FRENKEL | 102 |
| 13 | Julia Blöser WOHNANLAGE STARGARDER STRASSE | 106 |
| 14 | David Blankenstein GRABSTÄTTE LOUIS SIMON | 112 |

BERLIN-CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

- 15** Hans-Dieter Nägelke
WOHNHAUS KURFÜRSTENDAMM 25 114
- 16** Robert Habel
LANDHAUS WILHELM WERTHEIM 118
- 17** Hans-Dieter Nägelke
KAISERIN-AUGUSTE-VIKTORIA-HAUS 122
- 18** Robert Habel
VILLA FRANZ WERTHEIM 130

BERLIN-SPANDAU

- 19** Julia Blöser
VILLA WOLF WERTHEIM 136

BERLIN-STEGLITZ-ZEHLENDORF

- 20** Thomas Pearce
LANDHAUS SPRINGER 142
- 21** Jasper Cepl
LANDHAUS OPPENHEIM 146

BERLIN-TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

- 22** Franziska Schilling
RETORTEN-, KESSEL- UND MASCHINENHAUS 152
- 23** Franziska Schilling
LETTE-VEREIN 156

BERLIN-TREPTOW-KÖPENICK

- 24** David Blankenstein
GRABANLAGE FAMILIE RATHENAU 162

DARMSTADT

- 25** Robert Habel
HESSISCHES LANDESMUSEUM 166
- 26** Robert Habel
LANDHAUS BACK 178
- 27** Robert Habel
VILLA OSTERMANN VON ROTH 182

TUCZNO, POLEN

- 28** Patrick Golenia
SCHLOSS SCHÖNRADE 190

STASSFURT

- 29** Franziska Schilling
DIREKTIONSGEBÄUDE DER VEREINIGTEN CHEMISCHEN FABRIKEN 200

BALLENSTEDT

- 30** Jasper Cepl
RATHAUS BALLENSTEDT 206

VORWORT

Alfred Messel in seinem 100. Todesjahr 2009 neu zu entdecken, war eine überfällige Aufgabe. Zu seinen Lebzeiten als führender deutscher Architekt gefeiert, verblasste sein Ruhm rasch. Seine unwidersprochene Qualität, die Baukunst des Historismus vollendet zu haben, galt den Nachgeborenen nichts mehr. Das Zukunftsweisende, das Zeitgenossen in seinem Werk bewunderten, verschwand hinter der Radikalität, mit der sich die Moderne nach dem Ersten Weltkrieg neu erfand. Messel war ein Architekt des wilhelminischen Kaiserreiches, der in der neuen Zeit keinen Platz mehr hatte. Mit den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und der Jahre danach verschwanden viele seiner Bauten oder wurden bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Mit dem Warenhaus Wertheim an der Leipziger Straße in Berlin war mit dem wichtigsten Bauwerk zugleich auch sein Architekt aus dem Gedächtnis der Stadt gelöscht.

Nachdem Messels Name mehr als ein halbes Jahrhundert allein in der Fachwelt Klang hatte – Julius Posener, Tilman Buddensieg und Fritz Neumeyer hielten die Erinnerung wach – erschien erst Anfang 2009 mit Robert Habels Studie *Alfred Messels Wertheimbauten in Berlin. Der Beginn der modernen Architektur in Deutschland* die erste und weit über die Wertheimbauten hinaus führende Monografie zum Werk des Architekten. 2009 konnte das Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin gemeinsam mit den Fachgebieten Bau- und Stadtbaugeschichte [Johannes Cramer] und Architekturtheorie [Fritz Neumeyer] ein überaus großzügig von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstütztes Projekt zur Erschließung des im Architekturmuseum verwahrten zeichne-

rischen Nachlasses Messels und zur Neubewertung seiner Architektur durchführen. Ein Fachkolloquium anlässlich des hundertsten Todestages am 24. März 2009 half, den Blick über den engeren Werkhorizont hinaus aufzuweiten und Messels Stellung in seiner Zeit zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Tagung wurden Teil eines Katalogbuches, das Ende des Jahres eine große, gemeinsam von der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Architekturmuseum durchgeführte Retrospektive begleitete. Mit dieser Ausstellung erhielt Messel seinen Platz auch im Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit zurück.

Der vorliegende *Führer zu seinen Bauten* schließt nach der fachwissenschaftlichen Neubewertung und der öffentlichen Präsentation unser Forschungsprojekt mit einem dritten Aspekt ab: Behandelt werden allein jene Bauten, die heute noch erhalten sind und Zeugnis geben von Messels Kunst – und viel zu oft auch vom unsensiblen Umgang damit. Allen Autorinnen und Autoren, insbesondere aber unseren beiden wissenschaftlichen Projektmitarbeitern Artur Gärtner und Robert Habel gilt ein herzlicher Dank. Die fotografischen Neuaufnahmen hat mit dem scharfen Blick des Architekten Andrew Alberts angefertigt, Satz und Layout verdanken wir dem großen Engagement Jan Patrick Bastians.

Berlin, im Dezember 2009

Hans-Dieter Nägele

Leiter des Architekturmuseums
der Technischen Universität Berlin



Porträt Alfred Messel (um 1905)

ALFRED MESSEL

1853–1909

ALFRED MESSEL 1853–1909

Alfred Messel hat die deutsche Architektur an der Wende zur Moderne geprägt und bewegt. Enthusiastisch wurde sein 1896–1897 an der Leipziger Straße in Berlin errichtetes Warenhaus Wertheim als Sieg der neuen Zeit über die abgelebte Architektur des ausgehenden Jahrhunderts gefeiert. Groß war die Trauer und hymnisch klangen die Nachrufe, die Messels frühem Tod 1909 folgten. Von beeindruckendem Umfang ist das Werk, das der 55-jährige hinterließ – Museen, Waren- und Geschäftshäuser, Banken und Verwaltungsgebäude, Siedlungsbauten, großbürgerliche Villen und Landhäuser, Bauten der öffentlichen und privaten Wohlfahrt sowie zahlreiche Kleinarchitekturen – alles in allem weit über achtzig ausgeführte Projekte, die er in nur einem knappen Vierteljahrhundert entworfen hat.

LEBEN UND WERK

Am 22. Juli 1853 in Darmstadt geboren, entstammte Messel einer angesehenen Bankiersfamilie. Das Geschäft wurde von seinem ältesten Bruder Ludwig fortgeführt – Alfred, der Drittgeborene, konnte mit Förderung der Mutter sein künstlerisches Talent entfalten. Gemeinsam mit seinem lebenslangen Freund und Kollegen Ludwig Hoffmann [1852–1932] erhielt er noch während seiner Schulzeit Zeichenunterricht. Gemeinsam absolvierten sie nach ihrem Militärdienst ein Baupraktikum in Kassel und Kurse an der dortigen Kunstakademie, gemeinsam schließlich schrieben sie sich im Herbst 1874 an der Königlichen Bauakademie in Berlin ein. Vier Jahre später bestand Messel sein erstes Staatsexamen und begann seine praktische Tätigkeit als Bauführer beim Erweiterungsbau der Oberpostdirektion in der Spandauer Straße. Sein zweites Examen nahm er erst im zweiten Anlauf Ende 1882, nachdem er im Jahr zuvor den jährlichen Schinkelpreis des Berliner Architektenvereins gewonnen hatte. Das Preisgeld nutzte er für eine Studienreise nach Italien im Sommer 1883, der weitere Reisen nach Spanien, Frankreich und zu seinen Geschwistern nach England folgten. Wie die meisten Absolventen der Technischen Hochschule strebte er zunächst die Beamtenlaufbahn an, die er – ein übliches Einstiegsamt – bei der Baupolizei begann. Daneben beteiligte er sich an Wettbewerben wie zur Erweiterung der Museumsinsel [1884], der Bebauung der neuen Kaiser-Wilhelm-Straße zwischen Lustgarten und Alexanderplatz [1885] oder dem Kölner Hauptbahnhof [1887]. Ludwig Hoffmann hatte 1884 mit dem Reichsgericht in Leipzig eine der wichtigsten Konkurrenzen dieser Jahre für sich entscheiden und damit sei-

ne Karriere als beamteter Architekt schon auf höchstem Niveau beginnen können – von 1896 bis zu seiner Pensionierung 1924 bestimmte er als Stadtbaurat die bauliche Entwicklung Berlins. Messel hingegen konnte weder einen großen Wettbewerb für sich entscheiden noch im Staatsdienst reüssieren. Einzig das Großherzogliche Landesmuseum in Darmstadt [1897–1906] und das zu seinem Tod noch nicht begonnene, von Ludwig Hoffmann dann verändert ausgeführte Pergamonmuseum in Berlin entwarf er als große Staatsbauten – von anderen Aufträgen blieb er, der 1899 zum Christentum konvertierte Jude, nicht zuletzt wegen antisemitischer Ressentiments innerhalb der preußischen Bauverwaltung ausgeschlossen.

Auch deshalb wurde der Wohn- und Geschäftsbau sein Arbeitsfeld. Nach dem 1883 ausgeführten Grabmal der Familie Frenkel erhielt er 1885 mit einem Geschäftshaus am Werderschen Markt vis-à-vis der Bauakademie seinen ersten großen Bauauftrag, dem innerhalb weniger Jahre zahlreiche weitere Geschäfts- und städtische Wohnbauten folgten. Der Erfolg hatte ihn schon 1888 den aussichtslosen Staatsdienst quittieren lassen, wenn er auch als Lehrer an der Technischen Hochschule [seit 1885] und Dozent und Professor an der Unterichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums [seit 1893] weiterhin öffentlichen Aufgaben verbunden blieb. Seinen Durchbruch zu einem auch überregional geachteten Architekten brachte das Warenhaus, das er 1896 für Wertheim an der Leipziger Straße entwarf. In der Folge erhielt er weitere Aufträge zu Großbauten. An prominenter Stelle am Gendarmenmarkt wuchs 1897–1900 das Bankhaus der Berliner Handelsgesellschaft empor und wurde 1906–



Entwurf für einen Weltausstellungspalast in Berlin,
Innenraum der großen Halle (Schinkelwettbewerb 1881), Ausschnitt

